

Zu

Luden's hundertstem Geburtstag

(10. April 1880)



Zwei Briefe Goethe's an Luden.

Leipzig

bei Veit und Comp.

Der erste der beiden Briefe Goethe's an meinen Großvater Luden ist der Hirzel'schen Goethe-Bibliothek, jetzt Eigenthum der Universitätsbibliothek zu Leipzig, entnommen. Nur die Namensunterschrift und die Adresse sind von Goethe eigenhändig hinzugefügt. Der zweite Brief ist in liebenswürdigster Weise vom Besitzer, Herrn Professor Jähns in Berlin, in Abschrift an Herrn Professor Wilhelm Arndt mitgetheilt. Auch dieser Brief ist, wie der vorhergehende, dictirt, und nur die, hier gesperrt gedruckten, Schlüßworte von Goethe selbst geschrieben.

Leipzig,
Ende März 1880.

Hermann Credner.

Siders habe ich wohl erhalten. Er steht jederzeit wieder zu Diensten. Der Punct wegen der Pension ist, so viel ich weiß, schon zu Ihren Gunsten entschieden. Was die Biographie des Herzogs Bernhard betrifft, so habe ich den Gedanken daran lange aufgegeben. Warum dieses geschah und wie ich die Sache überhaupt ansehe, werde ich mündlich eröffnen sobald ich das Vergnügen habe Sie zu sehen. Vielleicht entschließen Sie sich alsdann diese Arbeit zu übernehmen. Mit vieler Theilnahme gedenke ich stets des Unfalls, der Sie betroffen hat und wünsche in der Folge Ihnen manches Freundliche und Nützliche erzeigen zu können.

Der ich recht wohl zu leben wünsche

Weimar

den 14 März

Goethe

1807.

(Adresse)

Des Herrn

Professor Euden

Wohlgeboren

fr

Jena

Ew. Wohlgeboren

haben durch Uebersendung Ihrer allgemeinen Geschichte der Völker und Staaten mir ein sehr angenehmes Geschenk zugedacht; es gab schon manchen Abend zu bedeutender Unterhaltung mit den nächsten Freunden die beste Gelegenheit.

So wie mir ist Ew. Wohlgeboren gewiß erinnerlich jene schöne frühe Zeit, wo ich einen großen Theil des Jahres in Jena zubrachte, in der anmuthigsten und höchst belehrenden Gesellschaft Tage verlebte, die zwar nicht wieder kamen, jedoch mir die beruhigende Ueberzeugung zurückließen daß ein Grund zu fruchtbarster Bildung gelegt sey. Auch stelen in jene Zeit Ihre Anfänge und Sie gedenken gewiß derselben mit Vergnügen auf dem Standpunkte wohin Sie gelangt sind.

Möge auch Ihr Wohlbestinden und das Gelingen Ihrer literarischen Plane Sich zu den Freunden meines Alters gesellen, deren mir viele geworden sind, um mich über den Wechsel der menschlichen Dinge, der sich so rasch und mitunter so widerwärtig erzeigt, emporzuhalten ja deshalb zu entschädigen. Alles freundliche Gute wünschend.

Andenken und Wohlwollen!

Weimar d. 2. April

ergebenst

1825.

J W v Goethe.